Kröte Resi in Aufbruchsstimmung

Schutzaktion für Amphibienwanderung rückt näher – Eine Erzählung aus der „Froschperspektive“

Trostberg / Heiligkreuz. Von Nistkastenpflege bis zum Krötenschutz: Karl Schönberger setzt beim Naturschutz auf den Nachwuchs und will Kinder dafür begeistern. Bereits mehrmals unternahm Schönberger, Mitglied im Landesbund für Vogelschutz (LBV) und beim Bund Naturschutz (BN), Aktionen mit Kindern und brachte mit ihnen Nistkästen im Trostberger Stadtgebiet auf Vordermann oder baute mit ihnen und den Amphibienfreunden Trostberg am Ortseingang in Engertsham beidseitig der Straße in Richtung Heiligkreuz Schutzzäune für Kröten auf Wanderung auf.

Umweltschutzaktionen mit Kindern

Schönberger ist sehr naturverbunden und lässt der Heimatzeitung Berichte über die Aktionen mit Kindern zukommen. Dass Schönbergers Fantasie dabei keine Grenzen gesetzt sind, zeigt er, dass er in seinen Berichten auch die Tiere zu Wort kommen lässt. Im vergangenen Jahr blickten die Alzkanal-Meisen „Wieselflink“ und „Fräulein Meislinde“ ihm und den Kindern bei Nistkastenaktionen über die Schultern, dieses Mal lässt Schönberger eine Kröte aus deren Perspektive über Aktivitäten erzählen:

„Unter einem großen Wurzelstock habe ich mich vor Winterbeginn – es ist schon kälter geworden – rechtzeitig im weichen Waldboden zwischen abgefallenen Ästen, Nadeln, Laub, Moos, an Baumwurzeln entlang immer tiefer eingegraben, wo ich in einer kleinen kuscheligen Höhle frostsicher meine Ruhe zum Überwintern fand“, berichtet die Kröte. „Es ist ja eine wiederkehrende Übung, um zu überleben. Wir Erdkröten kennen das nicht anders, es ist uns von der Natur so angeboren. Die letzten beiden Jahre hatte ich auf die Wanderung zum Laichgewässer verzichtet, ich war nicht in der



Erdkrötenpaar in Kinderhänden: Kröte Resi freut sich schon darauf, wenn Kinder ihr wieder liebevoll über den Rücken streicheln. – Foto: Limmer

richtigen Stimmung, hatte einfach keine Lust.

Jetzt aber warte ich darauf, dass es langsam wärmer wird, bin schon etwas unruhig. Noch aber fühle ich, dass es in den Nachtstunden zu kalt ist, um mein sicheres Versteck zu verlassen. Die Temperatur in den Nachtstunden, wenn ich mich auf den Weg mache, soll schon beständig über fünf Grad liegen. Und auch der Ackerboden soll wieder aufgeweicht sein, damit ich mich tagsüber, wenn ich die Wanderung unterbrechen muss, mich vor Fressfeinden, wie zum Beispiel Rabenkrähen, verstecken kann.

Mein Weg vom Herrenholz zum Laichteich in Engertsham, das ist ein Feuerlöschteich, in dem auch große Graskarpfen schwimmen, von Stockenten aufgesucht wird und Teichhühner ihre kleinen Kinder aufziehen. Meine Wanderung führt über mehrere Tage vom Waldrand aus circa 300 Meter über Äcker, die in unterschiedlicher Weise bewirtschaftet werden.

Zum Teil ist schon die Wintersaat aufgegangen, oder es stehen noch die Maisstoppeln vom vergangenen Jahr in dichter Reihe vor mir aufgerichtet. Ich muss dazwischen durch oder drüberklettern. Es ist schon eine sehr mühsame, aufregende und gefährliche Wanderung.

Ach ja, ich brabble da so vor mich hin, habe mich aber noch nicht einmal vorgestellt. Unhöflich, das will ich schnell nachholen. Ich bin die Resi, so haben mich vor zwei Jahren die beiden Mädchen genannt, die mich an einem frühen Morgen zusammen mit Bertl, einem flüchtigen Bekannten, der auch auf Wanderschaft war, am Rückwandererzaun aus dem eingegrabenen Fangeimer, in den ich hineingeplumpst war, vorsichtig herausgehoben und befreit haben.

Ich hatte da zunächst schon Angst, aber Franzi und Caecilia erzählten mir, dass sie mich zunächst nur sicher auf die andere Straßenseite bringen werden und vorsorglich erst dann am Waldrand wohlbehalten wieder in meinen gewohnten Lebensraum entlassen wollen. Ja, sie haben Wort gehalten, und so bin ich neugierig, ob ich sie heuer wieder antreffen werde, diesmal am Schutzzaun an der gegenüberliegenden Straßenseite, der uns davor schützt, dass wir vom Wald kommend und zum Laichteich wollend, nicht überfahren werden oder durch den Luftdruck, bei hoher Geschwindigkeit der Autos, unsere Lungen aufplatzen und elendiglich innerlich verbluten. Gerade in der Ortsdurchfahrt in Engertsham, wo Freunde von uns zwischen den Häusern über die Straße müssen, ist das besonders schlimm anzusehen. Wir können ja nicht fliegen, sondern sind mit unseren kurzen Beinen doch nur sehr langsam unterwegs.“

„Wir brauchen dringend Hilfe, um zu überleben“

Kröte Resi verspricht, die Heimatzeitung auf dem Laufenden zu halten: „Ich melde mich in ein paar Wochen und erzähle dann, was ich heuer erlebt habe, wie es mir ergangen ist, wen ich wieder getroffen und wen ich vermisst habe. Auf jeden Fall hoffe ich auf ein Wiedersehen mit der kleinen Gruppe von ehrenamtlichen Helfern, die sich schon viele Jahre um uns kümmert. Wir brauchen ihre Hilfe dringend, um zu überleben. Besonders aber freue ich mich darauf, wenn mich wieder Kinder in die Hände nehmen und liebevoll über den Rücken streicheln und ihre ermutigende Stimme höre.“

■ Wenn Eltern und ihre Kinder Lust haben, Karl Schönberger und die Amphibienfreunde Trostberg auf einem Kontrollgang zu begleiten, können sie sich bei Karl Schönberger, Tel. 0 86 21/37 82, E-Mail mk.schoenberger@t-online.de, oder bei Reinhold Schopf, Tel. 0 86 21/64 77 07, E-Mail reinhold.schopf@t-online.de, melden. „Wir haben in der Vergangenheit immer einen Weg gefunden, Kindern dieses Erlebnis zu ermöglichen und ein Stück belebter Natur unmittelbar vor der eigenen Haustür näherzubringen“, betont Schönberger. – red/fam